

Polarity Fallgeschichte – Beschwerden untere Extremitäten

Frau S. (65) kommt schon mehrere Jahre zu mir, alle zwei bis drei Wochen. Hin und wieder machte sie längere Pausen, was ich sehr unterstütze im Vertrauen auf die in ihr wohnende Heilkraft, die zwischenzeitlich auch ohne mich weiter wirken wird.

Ihre Anliegen waren vielfältiger Art. Körperliche, psychische aber auch berufliche Probleme. Viele dieser Themen brauchten viel Zeit. So zum Beispiel das zunehmend differenziertere und tolerantere Betrachten anderer Verhaltensweisen sowie vor allem der liebevollere Umgang mit sich selbst.

In diese Therapiestunde kam sie mit grossen Schmerzen im linken Oberschenkel. Sie konnte das Bein kaum hochziehen und das Gehen tat entsprechend weh.

Ich begann die Behandlung an den Füßen, indem ich diese mit ganz leichtem Druck berührte und wartete, bis für mich der Körper als Ganzheit spürbar wurde und eine gewisse Ruhe eingekehrt war. Danach nahm ich – ebenfalls noch von den Füßen her – Kontakt mit den Strukturen des Bindegewebes auf, von wo aus sich in dem Bereich, wo der Musculus Iliacus und Psoas zusammen kommen, eine Blockade zeigte.

Blockaden nehme ich als Stellen wahr, die lebloser und dunkler sind als ihr Umfeld. Mehr in der Vorstellung als physisch übte ich einen äusserst feinen Zug fusswärts auf das Bindegewebe aus, bis dort, wo ein erster feiner Widerstand spürbar wurde. Es war dies im rechten Oberschenkel. An dieser Stelle wartete ich, bis der Widerstand weniger wurde. Ich erspürte und behandelte auf dieselbe Weise den ganzen Weg vom Knie bis zum Becken.

Nun drängte sich das Becken als Ganzes in mein Bewusstsein. Ich stellte mich rechts auf Höhe des Beckens der Klientin, und liess meine Finger über den Rand des Beckens ins Muskelgewebe gleiten. Ich nahm Kontakt mit dem M. Iliacus auf und indirekt auch mit dem Psoas.

Auch hier war eine sehr feine Behandlungsweise ohne Druck gefragt. Nachdem ich mehrere kleine Veränderungen, wie zum Beispiel mehr Raum im Beckengebiet und leise Entspannungsmomente im Gewebe wahrgenommen hatte, ging ich über zu einer Feuerbehandlung und berührte erst während dieser, und nur einmal, den Oberschenkel (Feuer, Schütze) in der Verbindung zur Schambeinkante. Danach schloss ich die Behandlung am Hinterkopf ab.

Die Klientin versank während dieser Stunde in eine so tiefe Entspannung, dass sie eine gewisse Zeit brauchte, um ins Hier und Jetzt zu

kommen. Weder ich noch die Klientin äusserten uns zum Empfinden des Unterschenkels.

In der nächsten Stunde erzählte sie mir, hätte sie ihrem Arzt berichtet, was in dieser Stunde passiert sei. Als sie nämlich meine Praxis verlassen hatte, realisierte sie bei der kleinen Treppe vor meiner Praxis, dass ihr Oberschenkel schmerzfrei war und dies seither auch so blieb.

Natürlich freute ich mich riesig über diese Nachricht. War es die tiefe Entspannung? Die Feuerbehandlung? Die Behandlung von Iliacus und Psoas? Alles zusammen? Oder noch etwas anderes, welches die Heilkraft so wirken liess? Ich weiss es nicht und werde es auch nie wissen. Die Klientin hatte keine Schmerzen mehr und zudem die Erfahrung gemacht, dass auch sanfte Berührungen wirken können. Das war die Hauptsache. Wenn eine andere Klientin mit dem gleichen Symptom käme, sähe die Behandlung mit grösster Sicherheit wieder ganz anders aus. Ich habe keine starren Konzepte im Kopf. Ich habe nur eine grosse Anzahl an Werkzeugen im Koffer und versuche zu erspüren, welchen Weg die Heilkraft gehen will, um wirken zu können. Die Behandlung mit Frau S. war nicht nur eine der wunderbaren Sternstunden, sondern wie jede Behandlung völlig einmalig und individuell.

Für uns beide war diese Wirkung ein grosses Geschenk.

Ich kann nur der in der Klientin wohnenden Heilkraft assistieren, und das versuche ich bestmöglich mit all meiner Präsenz, meiner Empathie, meinem Wissen und Können.

Johanna Ochsner-Läuppi

(Komplementärtherapeutin mit eidgenössischem Diplom Methode Polarity)